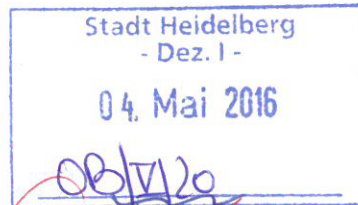


DER PRÄSIDENT

Herrn
 Dr. Eckart Würzer
 Oberbürgermeister
 Rathaus-Marktplatz 10

69117 Heidelberg

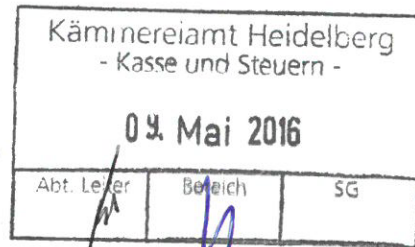


Verband für Dienstleistung
 Groß- und Außenhandel
 Baden-Württemberg e.V.

Friedrichsplatz 9
 68165 Mannheim
 Telefon 0621 15003-0
 Telefax 0621 15003-29
 vdga@vdga.de
 www.vdga.de

Mitglied im Bundesverband
 Großhandel, Außenhandel,
 Dienstleistungen e.V.

03. Mai 2016



Sehr geehrter Herr Dr. Würzer,

ich darf Sie heute in meiner Funktion als Präsident des baden-württembergischen Großhandelsverbandes, aber auch als engagierter Bürger der Metropolregion Rhein-Neckar anschreiben.

Wie ich erfahren habe, plant die Stadt Heidelberg, eine Bettensteuer einzuführen. Natürlich steht es jeder Kommune frei, kommunale Steuern zu erheben und ich habe großes Verständnis dafür in Anbetracht der Leistungen und Aufgaben, die die Städte und Gemeinden schultern müssen. Ich sehe aber auch mit großer Sorge, dass die vor Jahren gestartete Initiative Metropolregion Rhein-Neckar mehr und mehr an Profil verliert. Ich meine festzustellen, dass die Abstimmung bei den großen Projekten und das Verständnis füreinander früher größer waren. Als Beispiele nenne ich z.B. die Rheingalerie in Ludwigshafen und die SAP Arena in Mannheim. Ich bedaure das, denn nur gemeinsam können wir die Region entwickeln. Eine Bettensteuer in Heidelberg wäre ein weiteres Hemmnis auf diesem Weg.

Wir als Landesverband für die Unternehmen des Großhandels in Baden-Württemberg sind in Mannheim am Friedrichsplatz ansässig. Im Großhandel werden Waren und Dienstleistungen an gewerbliche Abnehmer vertrieben. Folglich sind viele Mitarbeiter täglich im Vertrieb außerhalb des Betriebes beschäftigt. Vielfach sind bei Kundenbesuchen Hotelübernachtungen notwendig, auch Schulungen und Vertriebstagungen fallen regelmäßig außerhalb des Betriebes an. Dabei bieten unsere Mitglieder ihren Mitarbeitern durchaus auch gerne ein angenehmes Ambiente für ihre Arbeit. Die Kosten der Übernachtungen tragen unsere Mitgliedsunternehmen.

Regelmäßig dürfen wir auch unsere Mitglieder und Gäste in der Region begrüßen, sei es zu Tagungen, Schulungen oder aber auch, weil zahlreiche Mitglieder auch privat ein paar Tage in unserer Region verbringen und uns als Verband dabei einen Besuch abstatten. Auch in Heidelberg haben wir dieses Jahr schon eine Veranstaltung durchgeführt. Und wir erhalten immer wieder ganz ganz positive Resonanzen über die Attraktivität der Region. Wir haben wirklich viel zu bieten.

Allerdings kann eine Stadt nicht alles bieten und jede Stadt hat andere Stärken. Heidelberg steht sicher für eine hervorragende Universität, für Tourismus, Lebensfreude und Vielfalt. Nicht zuletzt heißt es ja: „Ich habe mein Herz in Heidelberg verloren“. Heidelberg hat ein sympathisches und weltoffenes Image.

Ich gebe aber zu bedenken, dass eine Bettensteuer an sich keine positive Grundstimmung und schon gar kein Gefühl von Weltoffenheit bei den Besuchern vermitteln kann. Aus eigener Betroffenheit hinterlässt solches bei mir eher das Gefühl, abgeschröpft zu werden. Schließlich profitieren ja auch der örtliche Einzelhandel und die Gastronomie in der ganzen Bandbreite mit ihren Beschäftigten und damit die ganze Stadt besonders von den Besuchern, die länger in Heidelberg bleiben. Die Tages- und Bustouristen, die eine solche Abgabe nicht trifft, lassen außer für Eintrittsgelder und Souvenirs in der Regel kein Geld in der Stadt. Insofern führt eine solche Abgabe in die falsche Richtung. Ohne polemisch sein zu wollen – aber eine solche Abgabe trifft Privatpersonen und Familien, die sich vom Nettolohn ein paar Tage Auszeit in Ihrer schönen Stadt nehmen möchten, um den besonderen Flair von Heidelberg zu spüren. Das ist es nämlich, was Heidelberg wirklich auszeichnet und unterscheidet von den anderen Städten in der Metropolregion.

Und ich finde, die Reputation der Metropolregion würde unter einem solchen Schritt leiden.

Hinzu kommt die beachtliche Höhe der Abgabe: Wenn ich eine Woche in Heidelberg verbringe und einen Übernachtungssatz von ca. € 100,00 habe, muss ich mit € 35,00 Bettensteuer planen. Die Höhe finde ich heftig, Speyer und Schwetzingen sind touristisch auch schöne Städte, die in den letzten Jahren sehr viel investiert haben.

Will man als Geschäftsreisender diese Abgabe nun vermeiden, muss man sich einem unerträglichen Bürokratismus unterwerfen. Wie ich erfahren habe, will man sich an der Freiburger Meldebescheinigung orientieren. Nach deren Durchsicht muss ich schon sagen – auch im Interesse unserer Verbandsmitglieder: Dieser Weg führt ins bürokratische Abseits. Wenn das Schule macht in Deutschland, haben unsere Mitgliedsfirmen weiteren erheblichen bürokratischen Aufwand, um ihren Aufgaben nachzukommen. Ich erinnere hier nur an die Dokumentation zum Mindestlohn und die unterschiedlichen Umsatzsteuersätze bei Frühstück und Übernachtung. Man stelle sich vor: Die wenigsten Firmen wissen explizit, dass es in Heidelberg eine Bettensteuer gibt. Also kommt der Gast im Hotel ohne Formular und schon gar nicht mit ausgefülltem Formular an. Der Gast wird dann erstmal informiert werden müssen. Und um zusätzliche Kosten für die Unternehmen zu vermeiden, wird nun dieses Formular in die entsendende Firma geschickt, geprüft, ausgefüllt, unterschrieben und zurückgeschickt. Klingt einfach, stellt aber in der Praxis für den Arbeitgeber eine unzumutbare Belastung dar, vom Aufwand der Hotellerie ganz zu schweigen. Das Ergebnis wird sein, dass die Mehrarbeiten weitere Kostensteigerungen nach sich ziehen werden.

Auch der Schutz der persönlichen Daten spielt offenbar keine Rolle: Es müssen Anlass des Besuches, bei geschäftlichen Besuchen Beginn und Ende angegeben werden, damit festgestellt werden kann, ob noch ein Zusammenhang zu dem geschäftlichen Anlass besteht. Hierfür erfährt die Stadt die Häufigkeit der Besuche, den Arbeitgeber und den Anlass des Besuches, eine ganze Menge an Daten, die preisgegeben werden, nur um eine Übernachtungssteuer zu vermeiden. Auch wer nichts zu verbergen hat, fühlt sich bei einer derartigen Ausforschung nicht wohl. Hinzu kommt das in der Art der Befragung zum Ausdruck kommende Misstrauen, sprich: Rechtfertigt der zeitliche Zusammenhang zum beruflichen Ereignis noch die Charakterisierung als Geschäftsreise? Kurzum ein derartiges Vorgehen ist einer weltoffenen Stadt nicht würdig.

Mein Appell als engagierter Bürger der Metropolregion Rhein-Neckar und als Präsident des Großhandelsverbandes Baden Württemberg lautet ganz einfach: Nicht jede Preiserhöhung ist gut fürs Geschäft. Und wenn schon eine solche Abgabe, dann bitte halten Sie den bürokratischen Aufwand für die entsendende Firma und die Hotellerie gering. Weniger ist mehr.

Mit freundlichen Grüßen

VDGA, Verband für Dienstleistung,
Groß- u. Außenhandel Baden-Württemberg e.V.

Ulrich Guffing
Präsident